

Mutige Helfer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **27 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für ihn als die Obskurität des Privatlebens, in das er bereits versucht hat, sich zurückzuziehen. In der Anwaltstätigkeit ist oft gesagt worden, dass man den Preis, den ein solcher Mann zahlen müsse, nicht messen könne; es sei ein Preis, den er bis zum Ende seines Lebens zahlen müsse. Der Angeklagte gibt seine Schuld zu, und seit den Tagen seiner Verhaftung hat er den Konsequenzen ins Auge gesehen. Es ist ein Tribut für die Qualität meines Klienten, den zu verteidigen ich heute das Privileg habe, dass es für ihn kein Ausweichen gibt, kein Ausweichen gegeben hat vor den Konsequenzen dessen, was er getan hat. Als «Junior Minister» sähe Harvey ein, dass der für ihn einzig mögliche Standard des Betragens der höchstmögliche wäre. Er ist unterhalb dieses Standards gegangen. Er hat keine persönlichen Entschuldigungen gesucht, sondern sofort erkannt, dass dieser Standard aufrechterhalten werden muss, und dass es seine unausweichliche Pflicht war, seine sofortige Demission einzureichen. Harvey bedauere bitterlich die Schande und Unehre, die er über sich selbst und seine Familie gebracht habe und wünsche, sich öffentlich und so ernst wie möglich bei seinen Kollegen im Parlament zu entschuldigen, ebenso bei seinen Wählern und seinen Freunden, die durch sein Tun beeinträchtigt worden wären».

Der Verteidiger des Gardesoldaten, Mr. Paul Wrightson, sagte, dass sein Klient noch ziemlich jung und naiv sei. Soweit man es habe verfolgen können, sei er auch nicht «diesem Hang» ergeben. Er hätte seinen Ausgang mit seiner Braut verbracht und hätte sie nach dem Norden Londons heimbegleitet. «Er ging zur Kaserne zurück», sagte der Verteidiger, «als er, wie man mir gesagt hat, Harvey traf und aus Neugierde mit ihm ging.»

(Kommentarlos der «Times» entnommen.)

Mutige Helfer

In England hat sich eine «Gesellschaft zur Reform des Gesetzes gegen Homosexuelle» gebildet. (Homosexual Law Reform Society, 32, Shaftesbury Avenue, London W. 1.) Unter den Namen, welche die Bestrebungen dieser Gesellschaft unterstützen, finden sich viele aus der englischen Elite: der Verleger Victor Gollancz, der Dichter Stephen Spender, die Lord-Bischöfe von Birmingham, Bradford, Exeter, Reading und York, der Schriftsteller Graham Greene, der Wissenschaftler Sir Julian Huxley, die Dichterin Rosamund Lehmann, Lady Pakenham, J. B. Priestley, Earl Russel, die Schauspielerin Sybil Thorndike, der Historiker Philip Toynbee und viele andere Namen aus der besten englischen Gesellschaft. Sie alle stehen mit ihrem Namen dafür, dass das mittelalterliche Gesetz gegen gleichgeschlechtliche Erwachsene in England revidiert werden muss. Die Arbeit dieser neugegründeten Gesellschaft ist von grösster Wichtigkeit und verdient jede Unterstützung — vor allem finanzieller Art. Sie ist für jede, auch die kleinste finanzielle Hilfe dankbar.» —

In einem kürzlich erschienenen «Lagebericht» dieser Gesellschaft fanden wir die nachfolgende kleine Skizze, deren Lektüre für unsere Leser sicher von Interesse sein wird.